

# licht sein (G)

## 1. Unser Text

Der Text unserer Betrachtung steht bei Lukas 11, die Verse 34-36:

**Dein Auge ist das Licht des Leibes. Wenn dein Auge lauter ist, so ist dein ganzer Leib licht; wenn es aber böse ist, so ist auch dein Leib finster (34).**

**So schaue darauf, dass nicht das Licht in dir Finsternis sei (35). Wenn nun dein ganzer Leib licht ist und kein Teil an ihm finster, dann wird er ganz licht sein, wie wenn dich das Licht erleuchtet mit hellem Schein (36).**

Vom „Licht“ ist hier die Rede und von der „Finsternis“, vom „Auge“ und vom „Leib“. Und davon, dass in unserem „Leib“ „Finsternis“ oder „Licht“ herrschen kann. Und dass das „Auge“ dabei eine entscheidende Rolle spielt. Es kann dem „Licht“ den Zugang zu unserem „Leib“ ermöglichen oder ihn versperren.

Schwierig zu verstehen sind hierbei die Begriffe lauter, böse, Leib sowie die doppelte Bedeutung von Licht, das einerseits von außen kommend den Leib erhellt und zugleich aber auch Licht des Leibes ist.

Auf den ersten Blick ein schwieriger Text.

Da kann zunächst eine „modernere Übersetzung“ weiterhelfen, die Übersetzung von **Hoffnung für alle:**

**Durch die Augen fällt das Licht in deinen Körper. Wenn sie klar sehen, bist du ganz und gar vom Licht erfüllt. Wenn sie aber getrübt sind, ist es dunkel in dir (34). Deshalb achte darauf, dass das Licht in deinem Innern nicht erlischt (35). Wenn du es einlässt und keine Finsternis in dir ist, dann lebst du im Licht – so als würdest du von einer hellen Lampe angestrahlt (36).**

Bei dieser Übersetzung wird deutlicher, es geht um einen Prozess: Das „Licht“ sucht, ins „Innere“ des Menschen zu strömen, um es zu erhellen. Dabei spielen die „Augen“ eine wichtige Rolle. Sie können das „Licht“ daran hindern, oder es zulassen.

Wichtig für das Verständnis unseres Textes ist schließlich auch zu wissen, dass in der Bibel das Wort „Auge“ oft zur Beschreibung des seelisch-geistlichen Zustandes eines Menschen benutzt wird. So spricht die Bibel von „Augen ohne Gottesfurcht“ (Ps 36,1) und meint damit einen Menschen, dem es an Gottesfurcht fehlt. Oder sie spricht von „stolzen Augen“ (Ps 18,27) und meint einen Menschen, dessen Verhalten von Stolz geprägt ist. Auch das Wort „Licht“ wird häufig als Metapher benutzt und steht - je nach Kontext – für Klarheit, Einfachheit, Hoffnung, Segen oder auch für Gott selbst.

## 2. Besinnung

Die Worte des Lukasevangeliums sind ein Bildwort Jesu von „Licht“ und „Finsternis“. Licht und Finsternis sind Themen, die in der Bibel wiederholt angesprochen werden. Schon auf der ersten Seite der Bibel ist von ihnen die Rede. Dort heißt es im Schöpfungsbericht: „Die Erde war leer und öde“ und „Finsternis lag über der Tiefe“. Und gleich darauf: „Gott sprach, es werde Licht. Und es ward Licht“ (1Mos 1, 2-4).

Die Finsternis wird hier als der Urzustand benannt, dem Gott das Licht gegenüberstellt. Licht und Finsternis sind getrennte Sphären (Kräfte), das Licht - von Gott ausdrücklich „gut“ genannt – eine reine, Leben fördernde, die Finsternis eine unreine, kalte und Leben bedrohende Sphäre.

Unser Text sagt von ihnen, dass das Licht uns sucht, um die Dunkelheit in uns aufzulösen. Hierbei spielen unsere Augen eine entscheidende Rolle. Sie sind das Fenster, durch das das Licht in uns einströmen kann. Dies können sie fördern oder hindern. Sind sie „lauter“, ungetrübt, gelangt das Licht in uns hinein. Sind sie „böse“, getrübt, versperren sie den Zugang, es bleibt dunkel in uns.

Unser „Auge“, das sind wir ja selbst, wir, unser Geist und unsere Seele sind es, die sich dem Licht öffnen oder verschließen. Bin ich offen für „ungewöhnliche“ geistliche Geschehnisse und empfindsam für „leise“ geistliche Erfahrungen, werde ich auch empfänglich sein für das „Licht“. Lebe ich meinen Glauben primär „im Kopf“, mit kritischem Verstand also, und hege ich darum einen Argwohn gegenüber „unerklärbaren“ geistlichen Erfahrungen, werde ich blind sein für das „Licht“.

Nun ist „Licht“ selbst ja auch ein Bild. Es meint nicht nur Helligkeit, Wärme, Klarheit und Reinheit. Dieses Bild beinhaltet auch alles, was in dieser Sphäre sich entfalten kann, Geordnetheit, Achtsamkeit, Sensibilität, Fruchtbarkeit .... Ähnlich steht es mit dem Begriff Leib. „Leib“ hat in der Bibel auch die Bedeutung von ‚Ganzheit‘. Das „Licht“ möchte mich als ganzen Menschen erhellen, nicht nur meinen Geist und meine Seele, sondern auch meinen Körper. Alle meine Glieder und Sinne, meine Kraft, meine Gesundheit .....

Schließlich spricht unser Bildwort auch eine Warnung aus (Vers 35), die J. Zink so übersetzt: „Achte darauf, dass das Licht, das Gott deiner Seele gab, nicht zur Finsternis wird“. Auch die „Finsternis“ ist eine Kraft, auch sie will in Besitz nehmen. Da ist es unsere Verantwortung, dem keinen Raum zu geben. Es gilt, aus der Kraft des „Lichts“, aus dem schon Geschenkten zu leben. Dies verlangt von uns, dass wir in einer nach Innen gerichteten Wachheit und Achtsamkeit leben. Dass wir immer wieder dem nachspüren, was da in uns wächst, es in Dankbarkeit anschauen und zu verwirklichen suchen. Gleichzeitig gilt es, widerstrebenden Kräften, den Kräften der „Finsternis“, wie Ungeordnetheit, Gleichgültigkeit ..... zu widerstehen. Förderlich wird da ein eher „stilles Leben“ sein.

**„Komm herab, o Heiliger Geist, der die finstre Nacht zerreißt, strahle Licht in diese Welt“**, heißt es in einem Gebet um den Heiligen Geist, das in der Tradition der Kirche in den Tagen vor Pfingsten gebetet wird - der sog. Pfingstnovene.

Hier wird davon gesprochen, dass der Heilige Geist „Licht“ in die Welt bringt. Dies schenkt uns ein neues Verständnis unseres Textes. Immer wenn von „Licht“ die Rede ist, dürfen wir dies als das ‚Wirken des Heiligen Geistes‘ verstehen. Der Heilige Geist sucht uns, der Heilige Geist möchte in uns wohnen, der Heilige Geist möchte uns verwandeln. Dank des Heiligen Geistes dürfen wir selbst auch „Licht“ werden.

Davon spricht ja auch unser Text: Wir werden „ganz licht“ sein, wenn uns „das Licht erleuchtet mit hellem Schein“ (V 36). Licht sein ist da eher ein Prozess und weniger ein Ergebnis. Es geschieht im Leben mit dem Heiligen Geist, im Überlassen an ihn - im Gebet, wie im alltäglichen Leben. „licht sein“ verlangt, in ständigem Kontakt mit dem Heiligen Geist zu leben und sich mit seiner Hilfe den Kräften der Finsternis zu verschließen. So werden wir mehr und mehr verwandelt, verwandelt in unserem Denken und Fühlen, verwandelt in unserem Wollen und Planen, verwandelt in unserem Tun und Lassen, verwandelt in unseren Beziehungen und Verantwortlichkeiten. Und geben so das Licht weiter, das in uns leuchtet.

Und ein letzter Gedanke zu unserem Text, Vers 34, den Luther so übersetzt:

**„Dein Auge ist das Licht deines Leibes“**

Dieses Bild können wir so verstehen, dass das „Auge“ das Licht, das wir empfangen haben, nach außen sichtbar werden lässt. Dies ist kein Willensakt, es geschieht mit uns. Wir geben einfach das Licht weiter, das in uns leuchtet. So werden wir zu dem, was Jesus in der Bergpredigt (Mt 5,8) von uns sagt: **„Ihr seid das Licht der Welt“**.

**„Ich bin das Licht der Welt“**, sagt Jesus auch von sich selbst.

Und fährt fort: **„Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben“** (Joh 8, 12).

Zusammen mit Jesus, in seiner Nachfolge dürfen wir als Licht der Welt leben. Licht für die Menschen, für jeden Menschen, ungeachtet seiner Hautfarbe, seines Geschlechts oder seiner Religion, für die Tiere, die Pflanzen, für Luft, Erde und Wasser.

Auf diesem Weg werden wir mit einem ganz besonderen Licht beschenkt, dem **Licht des Lebens**.

### 3. Reflexion

- Gibt es in meinem Leben Erfahrungen von „Licht“ und „Finsternis“
  - in meiner Familie, in Freundschaft .... ?
  - im Glaubensumfeld (Gemeinde, Glaubensgeschwister .... ?
  - Was bedeuten sie mir heute?
  
- Habe ich schon einmal erfahren, dass sich etwas plötzlich und unerwartet verwandelt hat, nicht „geändert“, nein „verwandelt“?
  - Ich lasse mir Zeit, dem nachzuspüren.
  - Wie erkläre ich mir ein solches Geschehe

### 4. Übung

- **Alltag und Präsenz**
  - << Ich meide das Laute und Schrilte  
und suche das Leise und Stille.
  - << Ich meide Ungeordnetheit und Wirrnis,  
und suche Klarheit und Geordnetheit.
  - >> Ich meide Schläfrigkeit und Gleichgültigkeit,  
und suche Wachheit und Achtsamkeit.
  
- **Gebet**
  - **Jes 58, 7-9** meditieren in ganzheitlicher Betrachtung  
Siehe hierzu: Hilfen: 1.2.
  
  - **Jesus - mein Licht** meditieren als Atemgebet  
Siehe hierzu: Hilfen: 2.1.

- **Pfingstnovene** ausgewählte Strophen meditieren als Ruminatio  
Siehe hierzu Hilfen (H) 1.3.

**Komm herab, o Heiliger Geist, der die finstre Nacht zerreißt,  
strahle Licht in diese Welt.**

**Komm, der alle Armen liebt, komm, der gute Gaben gibt,  
komm, der jedes Herz erhellt.**

**Höchster Tröster in der Zeit, Gast, der Herz und Sinn erfreut,  
köstlich Labsal in der Not.**

**In der Unrast schenkst du Ruh, hauchst in Hitze Kühlung zu,  
spendest Trost in Leid und Tod.**

**Komm, o du glückselig Licht, flle Herz und Angesicht,  
dring bis auf der Seele Grund.**

**Ohne dein lebendig Wehn, kann im Menschen nichts bestehn,  
kann nichts heil sein noch gesund**

**Was befleckt ist, wasche rein, Drrem gieße Leben ein,  
heile du, wo Krankheit quält.**

**Wärme du, was kalt und hart, lse, was in sich erstarrt,  
lenke, was den Weg verfehlt.**

**Gib dem Volk, das dir vertraut, das auf deine Hilfe baut,  
deine Gaben zum Geleit.**

**Lass es in der Zeit bestehn, deines Heils Vollendung sehn,  
und er Freuden Ewigkeit.**

**Amen. Halleluja**

s.a. Hilfen 3.3.